

# Erläuterungen zu den Indexzahlen

13.08.2012

normale Schrift: Hinweise zur Berechnung  
kursiv: pastorale Begründungen

## 1) Zur Pfarrei gehörende kommunale Gemeinden über 50 Einwohner

Berücksichtigt werden alle Orte über 50 Einwohner, die eine eigene kommunale Verwaltung oder eigene kommunale Gremien haben.

*Erfasst werden damit kleine Dörfer, die durch das Raster „Pfarreien – Gemeinden – Filialen“ fallen, aber dennoch mit pastoralem Aufwand verbunden sind:*

- Hausbesuche, Krankenkomunionen ...
- Kontakt zu Ansprechpartnern der Kommunen: Bürgermeistern, Ortsvorstehern usw.

## 2) Zur Pfarrei gehörende ehemaligen Pfarreien und Filialen

Hier werden alle ehemaligen Pfarreien und Filialen mit Patrozinium erfasst. Kapellen werden nicht gezählt.

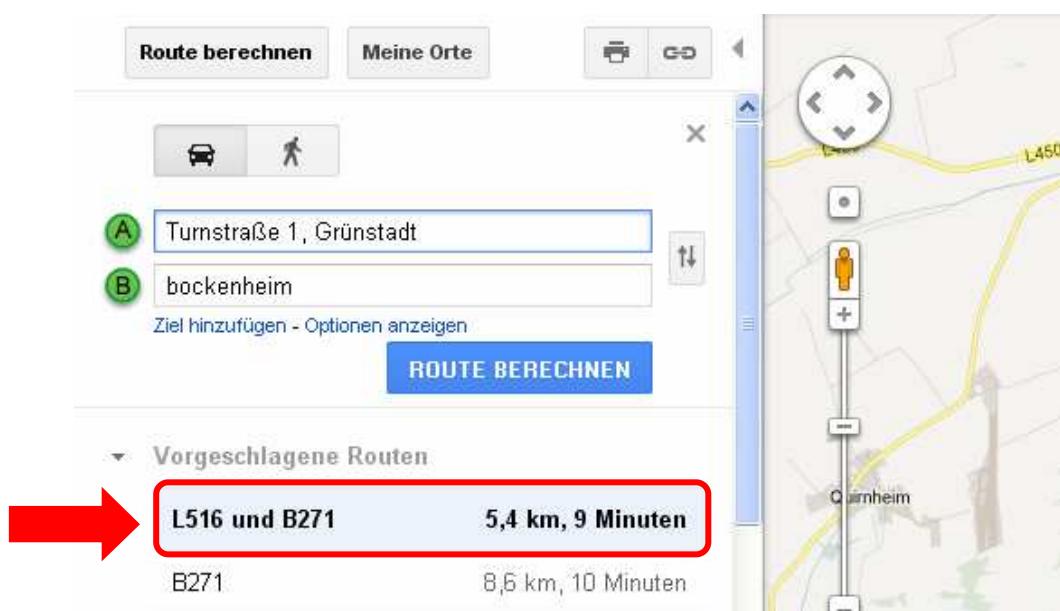
*Es ist davon auszugehen, dass dort immer noch christliche Vergemeinschaftungen (Gemeinden, Gruppen, Verbänden ...) anzutreffen sind und kirchliches Leben (z.B. Feier von Gottesdiensten) organisiert werden muss.*

## 3) Fahrzeit

Es wird der mit den Wegstrecken verbundene Zeitaufwand erfasst. Hier liegt das Programm google maps zugrunde: [www.maps.google.de](http://www.maps.google.de)

Wichtig: Hier ist die Fahrzeit der schnellste Route (siehe unten →) anzugeben.

Der Zeitaufwand bei Autofahrten geht an der Seelsorge ab. –



#### **4) Katholikenzahl**

Hier wird die Zahl der im Pfarrgebiet wohnenden und mit Hauptsitz gemeldeten Katholiken zum Stichtag vom 01.01.2012 erfasst.

*Es ist evident, dass mit steigender Katholikenzahl auch der pastorale Aufwand steigt.*

#### **5) Kirchlich anerkannte Vereine, Verbände und Gemeinschaften**

Es werden alle kirchlichen Vereine und Verbände erfasst, die eine eigene Satzung besitzen (Chöre, Krankenpflegevereine, Jugend – und Erwachsenenverbände, Kirchbauvereine).

Nicht berücksichtigt werden Gruppen, Kreise und Initiativen mit pastoralen Zielsetzungen, die entweder in allen Pfarreien vorkommen bzw. aus speziellen ortsnahen Notwendigkeiten erwachsen sind (Messdienergruppen, Singkreise, Krabbelgruppen, Caferunden, Seniorenkreise)

#### **6) Besondere pastorale Anforderungen (z.B. Wallfahrtsorte, Hochzeitskirchen, Tourismus- und Kurseelsorge, Friedwald, zentrale Friedhöfe)**

Hier handelt es sich um durchgängige pastorale Schwerpunkte, die mit dem Ort verbunden sind. Eine lineare Berechnung in Stufen ist hier nicht möglich. Am Beispiel „Wallfahrt Burrweiler“ haben wir errechnet, dass mit Vor- und Nachbereitung der Wallfahrt ca. 13 Arbeitstage benötigt werden. Wir gehen also von einer prozentualen Mehrbelastung von ca. 5% aus.

Als Hochzeitskirchen werden solche Kirchen anerkannt, in denen mehr als 6 Paare, die nicht in die Zuständigkeit der Pfarrei fallen (Durchschnitt der letzten drei Kalenderjahre) getraut werden.

Wallfahrtsorte werden bei mehr als zwei Wallfahrtstagen im Jahr gezählt.

Zentrale Friedhöfe (z.B. Ludwigshafen Hauptfriedhof) und Friedwälder werden mit in die Bewertung aufgenommen.

#### **7) Zusätzliche Eucharistiefeiern an Sonntagen**

Ausgehend von einer Zahl von mindestens zwei Eucharistiefeiern an Sonntagen, die jeder Priester zu halten hat, wird die Anzahl der zusätzlichen notwendigen Eucharistiefeiern aus der Gesamtzahl der Plätze in den Kirchen in Relation zu den jährlichen durchschnittlichen Gottesdienstbesuchern errechnet.

##### **Vorgehensweise:**

1. Ermitteln der Sitzplätze (incl. Empore) aller Kirchen der neuen Pfarrei (Kirchen, Nebenkirchen, Filialkirchen). Kapellen werden nicht mit gerechnet.

Quellen: aktuelle Befragungen und Handbuch des Bistum Speyer 1991)

2. Ermitteln der durchschnittlichen Gottesdienstbesucher (Jahr 2010)

Quelle: Statistik VDD

### Beispiel Berechnung:

Fester Gottesdienstort = A

Sitzplätze	Beispiel 1 Gottesdienstbes.1	Beispiel 2 Gottesdienstbes.2	Beispiel 3 Gottesdienstbes.2
A 100	40	100	250
B 50	0	0	0
C 100	60	50	200
D 50	0	0	0
E 100	20	90	50
F 50	0	0	0
= 450	= 120	= 240	= 500

### 1. Schritt: Zusatzbedarf bei nur einer Messe am festen Gottesdienstort

(Bsp. 1) Fester Gottesdienstort : A = 100 (bei  $\varnothing$  120 Personen) Zusatzbedarf: 20 Personen

(Bsp. 2) Fester Gottesdienstort : A = 100 (bei  $\varnothing$  240 Personen) Zusatzbedarf: 140 Personen

(Bsp. 3) Fester Gottesdienstort : A = 100 (bei  $\varnothing$  500 Personen) Zusatzbedarf: 400 Personen

### 2. Schritt: Berechnung des durchschnittlichen Sitzplatzangebotes in den Kirchen der anderen Gemeinden (ohne den festen Gottesdienstort)

Berechnung:      Gesamtplätze      450  
                     Sitzplätze A      - 100  
                     350: 5 (Kirchen B,C,D,E,F) = 70 ( $\varnothing$  Sitzplatzangebot)

### 3. Schritt: Berechnung weiterer benötigter Sitzplätze nach einer zweiten Messe in einer der anderen Gemeinden (nicht am festen Gottesdienstort)

(Bsp. 1) Berechnung      Durchschnittliche Besucherzahl      120  
                             Sitzplätze Kirche A      - 100  
                             20  
                             - 70 ( $\varnothing$  Sitzplatzangebot)

weitere benötigte Sitzplätze      = 0

(Bsp. 2) Berechnung      Durchschnittliche Besucherzahl      240  
                             Sitzplätze Kirche A      - 100  
                             140  
                             - 70 ( $\varnothing$  Sitzplatzangebot)

weitere benötigte Sitzplätze      = 70

(Bsp. 3) Berechnung      Durchschnittliche Besucherzahl      500  
                             Sitzplätze Kirche A      - 100  
                             400  
                             - 70 ( $\varnothing$  Sitzplatzangebot)

weitere benötigte Sitzplätze      = 330

#### 4. Schritt: Berechnung weitere notwendiger Eucharistiefeiern

(Bsp. 1) weitere benötigte Sitzplätze 0 / 70 (Ø Sitzplatzangebot)  
**weitere notwendige Eucharistiefeiern: 0**

(Bsp. 2) weitere benötigte Sitzplätze 70 / 70 (Ø Sitzplatzangebot)  
**weitere notwendige Eucharistiefeiern: 1**

(Bsp. 3) weitere benötigte Sitzplätze 330 / 70 (Ø Sitzplatzangebot)  
**weitere notwendige Eucharistiefeiern: 4,71**

### 8) Einrichtungen

Kindertageseinrichtungen: Hier werden die Einrichtungen in katholischer und nichtkatholischer Trägerschaft erfasst.

*Es wird nicht die Anzahl der Gruppen der Kitas berücksichtigt. Die pastoralen Mitarbeiter sind Ansprechpartner für die gesamte Einrichtung.*

*Die katholischen Kitas haben einen höheren Faktor, weil die Seelsorgerinnen und Seelsorger dort inhaltlich stärker gefragt sind. Hinzu kommt, dass die katholischen Kitas laut "Leitlinien für kath. Kindertagesstätten im Bistum Speyer" herausragende pastorale Orte in der Pfarrei darstellen (Stichwort: Familienzentren).*

*Darüber hinaus werden im Hinblick auf die missionarisch-diakonische Herausforderungen auch die nichtkatholischen Einrichtungen berücksichtigt. Insbesondere dort, wo es überhaupt keine katholischen Kitas gibt, wird der Kontakt zu den anderen Kitas umso wichtiger.*

Schulen: Hier werden die Schulen auf dem Territorium der neuen Pfarreien erfasst. Nicht gerechnet werden Schulen in kath. Trägerschaft mit eigenem Schulseelsorger (z. B. Johanneum in Homburg)

Altenzentren: Einrichtungen auf dem Gebiet der neuen Pfarreien.

*In einer überalterten Gesellschaft werden die Altenheimplätze zunehmen. Die Senioren erwarten einen kirchlichen Kontakt und fragen nach den Sakramenten der Eucharistie, Krankensalbung und nach den Sterbesakramenten.*

Krankenhäuser: Einrichtungen werden nur erfasst, wenn kein eigenes Seelsorgepersonal vorgesehen ist. Nicht zu zählen: Privatkliniken

Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen:

Sonderkindergärten werden als Kita Einrichtungen gezählt. Sonderschulen bei Schulen mit erfasst.

Soziale Brennpunkte: Angaben über Soziale Brennpunkte werden vom Bischöflichen Ordinariat mit den zuständigen Sozialämtern eigens geklärt. – Da es keine eindeutige Definition eines „sozialen Brennpunktes“ gibt, übernehmen wir die Angaben aus den Pfarreien. Von den zuständigen Caritas-Zentren muss allerdings bestätigt werden, dass dort Anzeichen für einen sozialen Brennpunkt festgestellt werden können (problematisches Wohnviertel, Armut, Migrationsanteil, Kriminalität ...).

Die sozialen Brennpunkte machen im Hinblick auf eine sozialraumorientierte Pastoral mehr Arbeit. Außerdem sind dort pastorale Maßnahmen wie Erstkommunionvorbereitung oder Firmvorbereitung viel schwieriger und aufwändiger zu organisieren bzw. mit begleitender karitativer Arbeit verbunden.

Sonstige seelsorgerelevante Einrichtungen: Es werden alle Einrichtungen in kirchlicher und nicht-kirchlicher Trägerschaft erfasst und in Summe ausgewiesen (z.B. Frauenhäuser, Asylantenheime).

**Abkürzungen:**

KAB	Katholische Arbeitnehmerbewegung
kfd	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands
KPV	Krankenpflegeverein
EV	Elisabethenverein
KjG	Katholische Junge Gemeinde
KDFB	Katholischer Deutscher Frauenbund
DPSG	Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
K-Chor	Kirchenchor
DJK	Deutsche Jugendkraft
Juki	Junge Kirche Speyer